

## Stellungnahme an die Alliierte Militärregierung, Recklinghausen

Unabhängig von der Entscheidung in Münster bestimmte nach dem Krieg die britische Besatzungsmacht über die Geschehnisse der Menschen im Kreis Recklinghausen. Hier war bereits ein Entnazifizierungsausschuss eingerichtet.

Auf dessen Entscheidung vertrauend wandte sich Damberg 1945 umgehend auf dem Dienstweg, über die zuständige deutsche Behörde des Amtes Marl, an die Alliierten Militärbehörde und ergänzte seine vorgetragenen Tatsachen durch eidesstattliche Erklärungen:

1. Fritz Damberg war seit 23 Jahren in der Gemeinde Hamm als katholischer Lehrer tätig. Trotz der nationalsozialistischen Erziehungsmethoden bemühte er sich stets nach besten Kräften, der Jugend eine echt religiöse Erziehung zu geben und zog dabei immer das religiöse Moment in die Gesamterziehung mit ein. So erteilte er auch weiterhin während der 12 Jahre der NS-Zeit den Religionsunterricht streng nach der Lehre der katholischen Kirche. Auch das Kreuzifix wurde nicht aus der Schule entfernt.
2. 13 Jahre – von 1926-39 leitete er den katholischen Kirchenchor in Sickingmühle und hat dort, wie auch in der Pfarrkirche in Hamm, viele Jahre für den eingezogenen Organisten, bis 1945 den Organistendienst versehen.
3. Mehrere Jahre war er als Präses Leiter des katholischen Junglingsvereins.
4. Bis zum 10.05.1933 war er 2. Vorsitzender der seit 1933 verbotenen Zentrumsparlei.
5. Unvermeidliches Mitglied der NSDAP wurde er erst nach 3maliger Aufforderung.
6. Er war niemals im Besitze einer Hakenkreuzfahne.

### Verlustreicher Dienstweg, ab Marl, sehr rätselhaft, wer steckt dahinter ?

Alle vorgenannten Schriftstücke und eidesstattlichen Erklärungen wurden auf dem Dienstwege eingereicht und gingen danach angeblich auf dem Wege zwischen Marl und Recklinghausen verloren. Daher wurden die Schriftstücke von Damberg ein zweites Mal eingereicht. Auch nun kamen sie nicht in Recklinghausen an. Der Schulrat sagte auf Nachfrage: *Ich habe sie abgeschickt!* In Recklinghausen trafen sie nicht ein. Wer steckte dahinter?

### Ausgaben laufen weiter Familie lebt vom Ersparten

Nun lebte die Familie Damberg, bei voller Sorge und Ungewissheit um den Arbeitsplatz, nur vom Ersparten. Alle finanziellen Verpflichtungen gingen jedoch weiter.

Ein Lichtblick ergab sich jedoch, als Damberg erfuhr, dass beim Kreis der große Fragebogen der Entnazifizierungsspruchkammer mit 134 Fragen ausgegeben wurde. Er fuhr mit dem Fahrrad nach Recklinghausen zum Kreishaus und bat um Aushändigung des Fragebogens. Die Ausgabe wurde auf Zimmer 13 verweigert, da zunächst die Polizei berücksichtigt würde, die Lehrerschaft folge erst später.

## Wiederaufbau der Demokratie

Bereits Ostern 1945 wurde der Weg frei für den demokratischen Neuanfang. Friedrich Niemeyer, unbescholtener ehemaliger Recklinghäuser Oberbürgermeister aus den Reihen der Zentrumsparlei, wurde der erste von den Briten eingesetzte Landrat der Nachkriegszeit, welcher nach seinem Wechsel in die Position des Oberkreisdirektors im April 1946 von Anton Hoppe abgelöst wurde.

Nach der Zonen-Exekutiv-Anweisung Nr. 3 vom 17. Januar 1946 über die „Entnazifizierungsmaßnahmen in der Britischen Zone“ wurde auch im Landkreis Recklinghausen ein deutscher Entnazifizierungsausschuss gebildet, welcher von der Militärregierung überprüft und bestätigt werden mußte.

### Kompetent und unbürokratisch, schnelle Wiedereinstellung ermöglicht

Auf dem Flur traf Damberg zufällig Kreisamtmann Hardegen und erzählte ihm verständnislos von der Ablehnung. Gleich kehrt dieser zurück und brachte ihm den erforderlichen Fragebogen. Nun mußten Fragebogen, Belege und eidesstattliche Erklärungen ins Englische übersetzt und in Recklinghausen eingereicht werden. Das geschah noch am selben Tage gegen eine Gebühr von 86 Mark. Die Abgabenummer war 18. Trotzdem der Umweg Marl ausgeschaltet war, dauert es noch 8 Wochen, bis er endgültig seine frühere Tätigkeit als Lehrer zum 01.08.1946 wieder aufnehmen konnte. Nun konnte auch die Einschulung von Bodo Stratmann in Hämmken erfolgen.

### Alle Schüler nehmen an der Schulspeisung teil.

### Verzögerte Entschuldigung des Pastors!

In der Schulfeier 1952, anlässlich des 150 jährigen Bestehens der katholischen Volksschule, nahm der Pfarrer seine diskriminierenden Verleumdungen über Fritz Damberg, Lehrer der einklassigen Volksschule in Hämmken, offiziell zurück. Das war lange überfällig.

Was war passiert: Pfarrer Fritz Hartmann hatte sich 1945 gegenüber einem Gemeindevertreter geäußert, dass Damberg als Erzieher nicht mehr in Frage käme! Das wurde wohl so dem Amt Marl überbracht, welches die Behauptung ungeprüft nach Münster weiterleitete.

Ein Lehrerkollege von Damberg äußerte sich später auf Nachfrage so, dass Damberg das Opfer der Lehrerschaft der Gemeinde gewesen sei, da hätte einer geopfert werden müssen, um den Job der anderen im Entnazifizierungsverfahren zu retten. Dabei hatte der Pastor als Vertreter des Schulträgers mit gemacht.



**Herausgeber im Sinne des Vereinsrechts:**  
Verein für Altertumskunde und Heimatpflege  
Haltern am See e. V.  
45721 Haltern am See  
**Redaktion:** Bodo Stratmann

# Ausgebombt, Flucht und Vertreibung; Hunger, Wohnungsnot, Entnazifizierung



### Nissenhütten

Eine sehr spezielle Wohnform bildeten die mobilen Wellblechhütten, welche das britische Militär schon während des 1. Weltkriegs als Soldatenunterkünfte nutzte. Genannt wurden sie nach ihrem Erfinder Peter Norman Nissen.

Nach dem 2. Weltkrieg dienten Wohnbaracken und diese halbrunden Wellblechhütten als behelfsmäßige Behausungen, vor allem als Notunterkunft für die zahlreichen Vertriebenen und Flüchtlinge, wie auch ausgebombte Stadtbewohner von 1945 bis in die 1960er Jahre.

Damit prägten sie aufgrund der enormen Wohnungsnot, nach ihrem weiterem Ausbau aber zunehmend als Wohnungen, das Stadtbild vieler Städte, so auch in Recklinghausen und Marl.

### Kriegsschäden in Haltern

Im 2. Weltkrieg wurden 3 Schulen, 2 Fabriken und 130 Wohnhäuser zerstört, beschädigt wurden 450 Wohnhäuser. Das historische Rathaus fast und das Röm.-Germ. Mus. wurden völlig zerstört.

Bis 1950 wurde ein Fünftel der Schäden an Wohngebäuden beseitigt. Nach 1945 wurden wiederaufgebaut oder neuerrichtet: das Rathaus, Progymnasimn, 1 Volksschule, Berufsschule, Feuerwehrhaus. Neu errichtet wurde 1954 / 55 auch 1 ev. Schule.

### Nachkriegsjahre

Um 1945 verschlechterte sich die Versorgungslage zunehmend. Bezugsscheine bestimmten den Lebensalltag der Menschen. Die über diese Lebensmittelmarken erhältliche Grundversorgung wurde immer wieder gekürzt. Es erblühten daneben der Schwarzmarkt, die Schwarzbrennerei und -schlachtung, Tauschgeschäfte, der Tabakanbau in Gärten.

In erhaltenen Tagebüchern sind Bemerkungen wie folgt lesbar: Donnerstag, den 7. März 1946: „Mit der am letzten Montag angefangenen 86. Periode der Lebensmittelmarken erhalten die Normalverbraucher und die Teilselbstversorger nur noch die Hälfte von der früheren Zuteilung. Damit ist der Kaloriengehalt auf 1.040 gesunken - wie sich das auf die Arbeitsleistung auswirken muss, ist voraussehbar. Im Ruhrgebiet sind schon bedrohliche Unruhen entstanden, die Arbeiter drohen mit Streik. Auch die Militärregierung sieht die Lage als sehr ernst an.“

### CARE-Pakete

In den USA wurde am 27.11.1945 die Hilfsorganisation CARE (Cooperative für Americaners to Europa) gegründet, wodurch noch bis zum Sommer 1960 mehr als 9,5 Millionen CARE-Pakete nach Westdeutschland und Berlin kamen, welche höherwertige Lebens- und Genussmittel enthielten.



## Überlebensnöte auch mit Lebensmittelkarten

Die nackte Überlebensnot der ersten Nachkriegsjahre wird durch die Ernährungssituation deutlich. Die Versorgung der Bevölkerung nach Kalorienwerten lag 1938, noch vor Kriegsbeginn, bei 3.000 Kalorien pro Kopf und Tag, sank dann von 1942 bis zum Kriegsende auf etwa 2.000 Kalorien, welche über Lebensmittelkarten verteilt wurden.

Bis zum Kriegsende lebten nämlich die Deutschen auf Kosten der eroberten und ausgeplünderten Länder relativ gut, weil sich die unzulässige Requisitionen von Nahrungsmitteln aus den besetzten Gebieten (zuletzt vor allem aus den Niederlanden und Dänemark) zu Lasten der dortigen Bevölkerung, positiv auf die innerdeutsche Versorgungslage auswirkten.

Die Lage verschlechterte sich aber ab Sommer 1945 auf Werte unterhalb des Existenzminimums von 1.800 Kalorien pro Tag. Ab Frühjahr 1946 spitzte sich die Bemessung der Normalverbraucherration weiter zu, nicht zuletzt deswegen, weil zwischen Februar und Oktober 1946 nach Westfalen Hunderttausende, in den Kreis Recklinghausen Zehntausende, sogenannte Ostvertriebene strömten und zusätzlich versorgt werden mussten.

1946 folgte auf einem ungewöhnlichen heißen und trockenen Sommer eine Missernte im Bereich Roggen, Weizen, Hafer und Kartoffeln, womit der Tiefstand der landwirtschaftlichen Erzeugung erreicht wurde. Einschlä-



gige Statistiken weisen nur noch 1.500 Kalorien pro Person im Spätsommer 1946 aus und 1.200-1.000 Tageskalorien im beginnenden Winter. Selbst diese Werte wurden zu Beginn des Jahres 1947 noch unterschritten mit dem Steckrübenwinter und dem Hungerjahr 1947/48. Hauptnahrung war bei Familien ohne Garten der Mais.

1948 wird die neue Währung eingeführt, damit beginnt der Aufstieg der Bundesrepublik, der zu dem so genannten Wirtschaftswunder führte. Zwei Kriege, zwei Inflationen, haben wir es vergessen? **Lehrer Damberg in Hammkn später dazu:** „Hoffentlich nicht! Licht und Schatten muss es geben soll das Bild vollendet sein, wechseln müssen drum im Leben, tiefe Nacht und Sonnenschein.“

## Wiederherstellung der Infrastruktur

Als Deutschland 1945 kapitulierte wurde das Land in vier Besatzungszonen eingeteilt, Haltern lag im Gebiet der britischen Besatzungszone, Autokennzeichen „BR“..

Zur Versorgung der ausgehungerten Bevölkerung über Massentransportmittel wurde von den Briten zunächst die Infrastruktur in der Verwaltung und im Verkehrswesen hergestellt. Im Vordergrund standen dabei um Haltern die zerstörten Brücken auf den Hauptverkehrswegen über die Lippe und den Kanal, mit Hilfe von Notbrücken.

Zur Vorbereitung der Arbeiten wurde daher am 09. Juni 1945 die Schule in Hamm von englischen Pionieren belegt, welche die gesprengte Eisenbahnbrücken zwischen Recklinghausen und Haltern wieder herstellten.

Die Lehrerfamilie Damberg wurde dazu aus der Wohnung ausquartiert und **schief in der Bienenhütte** oberhalb des Schulhofes. Erst am 23. September konnten sie wieder die Dienstwohnung beziehen.

## Flüchtlinge und Vertriebene

Zwischen Februar und Oktober 1946 kamen in den Kreis Recklinghausen, durch Flucht und Vertreibung bedingt, Zehntausende mittellose, sogenannte Ostvertriebene, welche zusätzlich versorgt und untergebracht werden mussten. Von 1946 bis 1950 stieg daher die Bevölkerungszahl in Haltern um 27 Prozent.

Versorgung und besonders die Unterbringung überforderte die Einheimischen, der Wohnraum wurde bewirtschaftet.

## Entnazifizierung

Nach den Beschlüssen der Siegermächte des Zweiten Weltkriegs sollte Deutschland „entnazifiziert“ werden.

Hier erlangte die Anweisung Nr. 3 der Finanzabteilung der britischen Militärregierung eine besondere Bedeutung. Diese war eigentlich nur für die Entnazifizierung der Finanzverwaltung und des öffentlichen und privaten Finanzwesens gedacht. Sie blieb aber in der Zwischenzeit mangels Alternative die maßgebliche Grundlage des gesamten Verfahrens.

Diese Anweisung sah vor, daß jeder Beamte und Angestellte im öffentlichen Dienst, der vor dem 1. Januar 1938 eine höhere Stelle als die eines Büroangestellten eingenommen hatte, einen Fragebogen ausfüllen mußte. Der jeweilige Behördenchef überprüfte diesen auf Glaubwürdigkeit und versah ihn mit einer vorläufigen Einstufung. Die mit der Entnazifizierung beauftragte Public Safety Branch der Militärregierung bestimmte daraufhin ohne Anhörung und Widerspruchsrecht, ob der Betroffene zu entlassen oder zu suspendieren war.

## Denunziation als Ablenkmittel von eigenen Problemen?

Unter Denunziation versteht man die – häufig anonyme – öffentliche Beschuldigung einer Person aus nicht selten niedrigen persönlichen oder oft politischen Beweggründen. Nach der Nazizeit auch ein Mittel zur Ablenkung von der eigenen Person und um sich bei den Siegermächten zur eigenen Absicherung einzuschmeicheln.

## Unglaublich: Im Hamm-Bossendorf suchten sich Denunzianten den Volksschullehrer Damberg aus

Noch in der Bienenhütte unter der alten Adresse ausquartiert, erhielt der Volksschullehrer Fritz Damberg am 10. September 1945 von der Regierung in Münster ein Schreiben, in dem ihm mitgeteilt wurde, dass er auf Anordnung der Militärregierung bis auf weiteres vom Schuldienst beurlaubt ist. Diese Anordnung trat mit sofortiger Wirkung in Kraft. Da die Zahlung der Dienstbezüge ab sofort eingestellt wurde, stand Damberg und seine Familie nun völlig mittellos da. Sie konnten aber zumindest am 23. Sept. wieder die ehemalige Dienstwohnung beziehen. Ein Grund wurde nicht genannt, ein Widerspruchsrecht war nicht möglich.

Schulträger war hier, wie auch in Bossendorf und in Sickingmühle, die kath. Pfarrei in Hamm-Bossendorf, welche sich dazu zunächst über Jahre hinweg nicht äußerte. Pfarrer war hier von 1942 – 1956 Friederich Hartmann, ein wortgewaltiger Antibolschewist auf der Kanzel, aber in einer Art und Weise, wie es synonym auch vorher die Nationalsozialisten vertreten hatten. Er kannte sich aus und hielt diesen Kampfkurs auch bis zur Pensionierung bei, erweitert um den Begriff Sozialismus.

Nicht nur vor Wahlen drohte er von der Kanzel Strafen an, die sich selbst bei Anerkennung des Schuld-Sühne-Denkens in einem völligen Missverhältnis zu möglichen Wahlentscheidungen in der Wahlkabine befanden.



Flüchtlinge International: Damals wie heute

Wie heute auf Lampedusa blieb auch damals vielen Flüchtlingen und Vertriebenen ihr Leben und nicht viel mehr als das, was sie auf dem Leibe trugen, einige Familienerinnerungen und evtl. noch ein Sparbuch..

**Tagebuch 30.06.1946:** „Das Schicksal der Flüchtlinge ist wohl eines der schwersten, das den Menschen treffen kann. Es soll ihnen erleichtert werden, wo es im Bereich der Möglichkeit liegt. Das in vielen Fällen dem Helfenwollen Grenzen gesetzt sind, liegt in der Natur der Sache.“

## Hamsterfahrten und Stoppeln

Durch die Verbesserung der Verkehrsstruktur wurde den Bewohnern des nördlichen Ruhrgebietes sogenannte Hamsterfahrten ermöglicht. Auf den Zügen, welche ab Sommer 1945 wieder Haltern erreichten, hockten und standen hungernde Städter und versuchten im Münsterland Brot, Mehl, Kartoffeln usw. gegen Ringe, Wäsche und andere verbliebene Wertgegenstände einzutauschen.

Es wurde nach der Korn- und Kartoffelernte im Herbst „gestoppelt“, übrig gebliebene Kartoffeln und Ähren an Kornhalmen wurden zur Eigenverwertung eingesammelt, sehr zum Leidwesen einiger Landwirte, welche dies zu verhindern suchten und die abgeernteten Felder schnell unterzupflügen versuchten. Deren Interesse lag eher beim Umtausch ihrer Produkte an Hamsterer in Gegenwerten.

Als ein größerer Bauer in Hamm-Bossendorf damals von einem Nachbarn um eine Mahlzeit Kartoffeln gebeten wurde, da lehnte dieser ab, da die Kartoffeln so schlecht geraten seien. Einige Tage später kam die Kontrollkommission aus Unna und überprüfte die Ernteerträge der Bauern. Hierbei stellte sie eine Rekordernte fest. Nun war es dem Bauer unangenehm eine Absage erteilt zu haben und er gab einen Korb voll ab.

Bei einem anderen Landwirt bat eine Nachbarin um 20 Pfund Roggen. Dieser antwortete: „Frau, wie kann ich Euch Roggen geben, wie soll ich dann mein Soll erfüllen!“ **Clementine Stratmanns ironischer Kommentar 10 Jahre später:** „Eine wahrhaft christliche Gesellschaft!“

„Hilfreicher war hier in Zeiten der Not der Bäckermeister Hubert Schröer in Haltern, bei ihm stand der Mensch allgemein im Vordergrund, er gab, wenn er konnte!“

**Zahlen klagen an**

**Westfalens Optor im Hitler-Krieg**

300 000	Wohnte in den besetzten Gebieten
280 000	Wohnte in den besetzten Gebieten
10 285	Wohnte in den besetzten Gebieten
5 130	Wohnte in den besetzten Gebieten
901	Wohnte in den besetzten Gebieten
417	Wohnte in den besetzten Gebieten

**Die Heimat ein Trümmerfeld**

36 676	Wohnte in den besetzten Gebieten
217 737	Wohnte in den besetzten Gebieten
454 000	Wohnte in den besetzten Gebieten
536	Wohnte in den besetzten Gebieten

**Westfalens jüdische Tragödie**

20 502	Wohnte in den besetzten Gebieten
103	Wohnte in den besetzten Gebieten

**Menschen in Todesmühlen**

12 177	Wohnte in den besetzten Gebieten
992	Wohnte in den besetzten Gebieten
268	Wohnte in den besetzten Gebieten
341	Wohnte in den besetzten Gebieten

**Das war Hitlers Geißel über Westfalen Blut und Tränen, Jammer und Verzweiflung Denkt immer daran!**

**Hitler war unser Unglück**